

Die alten Griechen erzählen von Troglodyten, den ersten Menschen, die in Höhlen gelebt hätten. Noch das Schulwandbild von 1941 geht von der Vorstellung aus, dass unsere Vorfahren in Höhlen gewohnt haben. Doch wenn sich ihre Wand- und Deckenmalereien oft auch tief in Höhlengängen befinden, haben die prähistorischen Menschen dort nicht gewohnt. Sie sind Nomaden und bauen sich aus Ästen, Moos und Laub, eventuell auch aus Tierhäuten, provisorische Behausungen. Gern suchen sie ein „Abri“ auf, einen leicht überhängender Felsen mit einem trockenen Platz, wo sie dann ihre temporäre Unterkunft einrichten.



1907 fand man in einer Sandgrube bei Heidelberg die etwa 500 000 Jahre alte Knochenreste des „**Heidelbergmensch**“, wie man ihn nannte. Dieser brauchte einfache Faustkeile als Werkzeug und schnitzte Wurfspere aus Fichtenholz. Er baute Feuerstellen und errichtete Laubhütten. Schmuck hatte er keinen. Auf diesem Homo heidelbergensis folgte als nächste Stufe der Homo neanderthalensis (nach der ersten Fundstätte im Neandertal bei Düsseldorf).



Neandertaler-Mann
(Rekonstruktion)

Neandertaler waren soziale Wesen. Wieso weiß man das? Man fand Knochen mit schlecht verheilten alten Knochenbrüchen. Ohne Hilfe und Pflege hätte damals das Opfer eines Beinbruches keine Überlebenschance gehabt.

Die **Neandertaler** lebten in der letzten Zwischeneiszeit als Sammler und Wildfänger (Fallgruben). Ihr Werkzeug war der Faustkeil aus Silex (Feuerstein). Die Neandertaler waren gedungen, wurden höchstens 1m 60 cm groß, hatten eine flache Stirn und dicke Augenwülste, platte Nase, breite Kiefer.

Neandertaler konnten sich mit Sprache verständigen. Sie verfertigten

Spieße mit Feuerstein-Spitzen, um Großwild zu erlegen. Aus bemalten Muscheln wurden Halsketten hergestellt. Neandertaler lebten dünn verstreut über ganz Europa und starben dann mit der Zeit aus.

In der vierten und letzten Eiszeit (um 15 000 v.Chr.) erschienen Menschen, die in Aussehen und Wuchs gleich wie wir heutigen Menschen waren. Der Archäologe nennt sie **Cro-Magnon** (nach einer Fundstelle in Frankreich), wir sprechen von den „**Rentierjägern**“. Es waren **Sammler, Jäger und Fischer**. Sie



Cromagnon-Frau
(Rekonstruktion)

kannten das Feuer und benutzten neben geschliffenen Steinwerkzeugen auch Geräte aus Knochen und Geweih. Sie besaßen verzierte Tongefäße und schufen **Zeichnungen** an Decken und Wänden von Höhlen. Wichtigste Waffe war die **Speerschleuder**.



„Suchendes Rentier“, Gravierung auf einem Stück Rentierhorn aus der Späteiszeit. Fund vom Kesslerloch bei Thayngen/CH

Die folgenden Sätze beziehen sich auf die Urmenschen während der Eiszeiten, also während des Paläolithikums (Altsteinzeit), des Mesolithikums (Mittelsteinzeit) und des Neolithikums (Jungsteinzeit).

Von den beiden Satzenden ist nur eines korrekt. Kreuze es an:

Der Neandertaler war der Mensch des europäischen

- Mesolithikums (der Mittelsteinzeit).
- Neolithikums (Jungsteinzeit).

Der Neandertaler lebte in der letzten Zwischeneiszeit und

- ist unser direkter Vorfahre.
- starb dann langsam aus.

Die Altertumswissenschaft nennt unsere Vorfahren aus der letzten Eiszeit

- Troglodyten oder Höhlenbewohner.
- Cro-Magnon oder Rentierjäger.

Man könnte sagen, die Menschen seien

- die Nachkommen der Affen.
- mit dem Affen nahe verwandt.

Silex (Feuerstein) ist ein

- harter Stein, der beim Zerschlagen sehr scharfe Kanten bildet.
- weicher Stein, der sich sehr gut schleifen und formen lässt.

Der Faustkeil war das Kombiwerkzeug der Steinzeit, man brauchte ihn als Messer, Ahle, Schaber,

- und zum Schreiben mit Steinschrift.
- und als Waffe, er war der Vorgänger vom Steinbeil.

Die Menschentypen der Vorzeit werden meist

- nach der ersten Fundstelle benannt.
- nach ihrem wahrscheinlichen Aussehen benannt.

Ihren Fleischbedarf deckten die Steinzeitmenschen auch,

- indem sie Großwild in Fallgruben trieben.
- indem sie Tiere züchteten und in Ställen hielten.

Die Rentierjäger schufen an Wänden und Decken von Höhlen

- Tierbilder und Jagdszenen.
- Menschenporträts und Familienszenen.

Die erhaltenen Höhlenmalereien befinden sich

- in der Nähe des Höhleneingangs und an Felswänden.
- tief im Innern der Höhlen oft an schwer zugänglichen Stellen.

Vorgänger des Pfeilbogens als Jagdgerät war

- die Armbrust.
- die Speerschleuder.

Die ersten Menschen lebten am liebsten

- als Einzelgänger, denn in Gruppen hatten sie stets Streit.
- in Gruppen (Sippen), da sie für die Nahrungsbeschaffung zusammenarbeiten mussten (z.B. für Treibjagden).

Ein Knochenbruch führte in der Steinzeit meist

- zum Tod.
- zu Dauerinvalidität.



Etwa 2 m hoher Stier aus der Höhle von Lascaux (F). Um 17 000 v. Chr.